



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

1. Punct. Die Lieb gegen Gott / gegen seinen Nechsten / und gegen sein
eigenes Heyl.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

machtet daß man erkenne / wie annehmlich und lieblich ein solches Leben sey.

Ehe daß David des Kriegswesens gewohnt/und Rüstung versuchet/ sagte er in Anlegung des Harnisch des Königs Sauls: Ich kan nit also streiten/ ich bin dieser Rüstung nit gewohnt. Aber nachdem er nachmahl sich daran gewohnt/hätte er gar keine Beschwarnus mehr/ und pflegte nit allein in solcher Rüstung zu streiten/sonder zu essen/zu schlaffen/und dergleichen Sachen mehr zu thun. Wan die Vögel in einen Käfig gesetzt werden / haben sie anfänglich grosse Mühe/und flattern hin und her/darvon zu fliegen/ aber wan sie ein Zeitlang darin verblieben/ alsdan werden sie dessen vermassen gewohnt/daß sie darin trincken/und ihren Lust haben / noch davon fliegen/ ob schon das Fensterlein offen stehe. Neue Kleider und Schuch scheinen anfänglich zu klein zu seyn: aber wan man sie etliche Tag lang getragen / alsdan wolte man sie nit anders wünschen. Mein frommer Christ glaub mir hierin/glaub so viel tausend Menschen/welche solches in eigener Person erfahren: es mangelt nur an einem guten Willen / und an einem guten Anfang: fasse ein tapferes Herz/und grossen Muth/ sang an dich etliche Wochen / Monat oder Jahr in dem frommen/ Christlichen/ andächtigen Leben zu üben/und thu deiner widerspennigen Natur ein wenig Gewalt an-so wirstu erfahren/wie leicht solches sey / und was für Lust und Freude darbey. Ich hab gesehen/ daß die jemenigen/ welchen es ganz und gar unmöglich vorkommen thäte/nachmahl grössern Genügen darin empfunden/als sie niemahl hätten können gedencen. Die Götliche Gnad würcket wunderbarlich/und ist kräftiger als man meynet. Über dis alles will ich 5. Mittel geben / welche die vermeynte Mühe gering machen können/und den Weg bereiten.

Der erste Punct oder 1.

Das erste Mittel / ist die Lieb gegen Gott/ gegen seinen Nachsten/und gegen sein eigenes Heyl oder Seligkeit.

Er H. Bernardus sagt wo die Lieb ist da kan keine Mühe noch Arbeit seyn sondern grosser Lust. Ubi amor est, labor non est, sed sapor. Dergleichen sagte von ihm der H. Augustinus: Solus amor est, cultus nomen ei ubi est. Allein die Lieb schämet sich zu sagen/ es ist mir unmöglich. Die Mühe und Arbeit deren so lieben/ nimmer schwarz sondern bringt Lust. Jacob liebte Rachel/und hätte ihrentwegen in grosser Mühe und Arbeit/ so er darbey ganze 14. Jahr thäte/ keine Beschwarnus: wonda deinen Gott auß Herken liebst/ wie kamst in dem frommen/ Christlichen/ andächtigen Leben Beschwarnus fürwenden? Der Prophet sagt: Daß das Joch von wegen des Oels verfaulen werde. Wan das Joch des Christlichen/ andächtigen Lebens wird so leicht seyn als das faule Holz wofern daß das Öl der Lieb darbey seyn wird. Wan man die Kirchen wechset/ also machet man hin und her Creuzer / und streichet dieselbe umb und umb mit Öl. Eine Seel/welche dem wahren Gott geredet ist nimmer ohne Creuz / aber das Öl und die Salbung des H. Geists das ist die Lieb machet dieselbe leicht. Wan die gram. Mühe so an ihnen selbst nit eckhaftig seynd/ in Zucker eingemacht werden/ alsdan ist es ein schleckerhaftiges Essen/ wan die Mühe und Arbeit mit der Lieb Gottes eingemacht wird/ alsdan ist sie keine Mühe mehr / sondern Lust. Daher sagt der H. Paulus. Wer wirdt uns von der Lieb Christi abschrecken?

P.
A. Sufferen

Vol. I.
Part II

Mühe/ Arbeit/ Beschwärmus/ Widerwärtigkeit / das Schwerd / der Todt? nichts mit allem. Als Christus unser Heyland zum Creuz und Leyden gieng/ sahe er dasselbige an als ein Zeichen seiner Liebe gegen den himlischen Vatter; deswegen thät er seine letzte Ermahnung an seine Jünger beschließen und sagen Joan. 14. damit die Welt erkenne/ daß ich meinen Vatter liebe / zum Zeichen desselben lasset uns aufstehen und hingehen / nemlich zum Creuz und zum Leyden. Mit einem Wort/ so kan man nie seine Liebe besser erzeigen / als wan man etwas demjenigen/ welchen man liebet/ zu gefallen leidet.

Die Liebe des Nächsten/ welchem du ein gut Exempel zu geben schuldig bist/ und welchen du als eine Mutter lieben solst / machet dir diese Mühe und Arbeit nit wenig leicht. Wir sollen/ wie der Jünger/ welchen Christus liebte/ schreiben / unser Leben für unsere Brüder geben/ gleich wie Christus sein Leben für uns gegeben; wie will aber derjenig sein Leben für seinen Bruder und Nächsten geben / welcher sich weigert mit einem frommen Christlichem/ andächtigen Leben demselben ein gutes Exempel zu geben / und ihn zum guten anzureizen / damit er also selig werde? Der H. Paulus sagt/ daß wan er seinem Nächsten mit Fleisch essen eine Aergernus geben sollte/ daß er sein Lebtag kein Fleisch mehr essen wolte. 1. Corinth. 8. Warumb soll sich dan einer nit von den Lasteren enthalten? Warumb sag ich/ soll einer nie ein frommes/ Christliches / andächtiges Leben annehmen/ es komme einem so schwer an / als es wolle/ damit sein Nächster nicht an ihm geärgert werde? können dich aber weder die Lieb Gottes/ weder des Nächsten hierzu bringen/ und überreden / daß du ein frommes/ Christliches/ andächtiges Leben annimmest / so soll dich zum wenigsten die Sorg deines eigenen

Heyls und Seligkeit darzu antreiben. Lieben ist so viel/ als einem guts wollen / sich selbstem lieben ist so viel/ als ihm selbstem guts wollen und ginnen. Das fromme/ Christliche/ andächtige Leben aber ist das allergröste Gut. Wie kanstu dich dan selbstem lieben/ wan du dir selbstem gemeltes Leben nicht willst oder ginnest. Ein freye / aufgelaßenes Leben ist ein groß Ubel und Unglück. Wie liebstu dich dan / in dem du solches Leben wünschest und erwöhlest? derjenig welcher sündiget/ ist sein eigener Feind/ und hasset sich selbstem. Jacob. 2. und hergegen welcher sich beflisset ohne Sünd zu leben / und sein ganzs Leben mehr nit als guts thut / der ist wahrhafftig sein Freund/ und liebet sich selbstem. Wan man in weltlichen Geschäften unterschiedliche Mühe und Arbeit / sie seyen so groß und schwär als sie wöllen/ auff sich nehmen thut/ und in denselben bis zum End verharret / wegen der natürlichen Lieb/ so einer gegen ihm selbstem hat. Wozu soll dich dan nit die übernatürliche Lieb / welche du zu dir selbstem wegen deines eignen Heyls und Seligkeit hast / nicht antreiben? willst du die Mühe und Arbeit in einer so wichtigen Sachen/ daran dir so viel gelegen ist/ ansehen und meiden? Zum Beschluß erwege die Wort des H. Augustini: Omnia facilia sunt charitati / cui soli omnis Christi sarcina levis est. Der Liebe thut alles leicht fallen / sie befindet allein das Joch und die Bürde Christi leicht.

